verlautbart: „Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 23. Januar d. J. der Errichtung einer „Böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst" in Prag, sowie dem vorgelegten Statuten-Entwurfe dieser Akademie die allerhöchste Genehmigung allergnädigst zu ertheilen geruht. Zum Protector der unter dem allerhöchsten Schutze stehenden Akademie geruhte Se. Majestät mit allerhöchstem Handschreiben vom selben Tage Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig huldvollst zu ernennen."

* Der Präsident der französischen Republik, Carnot, unterzeichnete im Ministerrathe ein Decret, durch welches dem General Logerot, der demnächst die Altersgrenze erreicht, die Militärmedaille verliehen wird. — Der „Figaro" berichtet über Spaltungen in dem Comité républicain national, dessen Leitung Boulanger übertragen ist. Lane und Derouléde seien für Fortsetzung des antisemitischen Feldzugs, während Naquet die sofortige Einstellung desselben verlange, widrigenfalls er seine Entlassung nehmen würde. Boulanger ist ebenfalls gegen den Antisemitismus. — Die „Fédération ouvrière" beschloß, auf ihre Kosten die jüngste Rede Joffrins in der Kammer, durch welche die bekannten Scandalscenen hervorgerufen wurden, öffentlich anzuschlagen. — Das Journal „Siècle" fordert den Ministerpräsidenten Crispi auf, den mit König Menelik abgeschlossenen Vertrag zu veröffentlichen, weil man nach den Verhandlungen in der Kammer am Donnerstag zu dem Glauben berechtigt sei, daß ein Vertrag gar nicht existire.

* Die Bezirke Irlands, in denen die Regierung eine Milderung des Zwangsgesetzes hat eintreten lassen, sind die Grafschaften Donegal, Galway, Kerry, Kilkenny, Kings, Leitrim, Limerick, Longford, Mayo, Monaghan und Roscommon. In denselben sind Fälle des Boycottens, der Einschüchterung und des gewaltsamen Widerstandes gegen das Gesetz nicht mehr vorgekommen. Außer Kraft gesetzt ist jetzt nur der zweite Abschnitt des Zwangsgesetzes, während die Abschnitte 1, 3 und 4 nach wie vor in Geltung bleiben. Neu verhängt ist der Ausnahmezustand über einige Bezirke, die bisher davon verschont waren. — „Freemans Journ." erfährt, der Bericht der Parnell-Commission würde dem Sprecher des Unterhauses überreicht werden. Wahrscheinlich werde das erste Geschäft der Tagung die Erwägung eines Antrages bilden, welcher erklärt, die Veröffentlichung der Fälschungen Pigott's seitens der „Times", sowie der Umstand, daß die „Times" darauf bestand, die gefälschten Briefe seien echt, nachdem Parnell dieselben als falsch bezeichnet habe, sei eine grobe Verletzung der Privilegien des Hauses. Die irische Partei beabsichtige ferner, die Ernennung eines Sonder-Ausschusses zu beantragen, welcher die Untersuchung der Fälschung und Verschwörung an dem Parcete aufnehmen solle, wo die Commission dieselbe abgeschnitten habe.

* Seinem Programme gemäß hat das neue Cabinet Sagasta die Wahlreform-Campagne in der Kammer begonnen, welche den ersten Artikel der Vorlage wegen Einführung des allgemeinen Stimmrechts bereits angenommen hat. Ueber einzelne bis jetzt wenig bekannte Mitglieder des Ministeriums finden sich im Imparcial einige Mittheilungen. Der Finanzminister Don Manuel Eguilior hat eine ziemlich kurze politische Vergangenheit; 1881 in die Kammer gewählt, trat er sofort der Fusionisten-Partei bei; das Jahr darauf, als Camacho das Finanz-Portefeuille übernahm, wurde Eguilior Unter-Staatssecretair der Finanzen, unter dem 18886er Cabinet Sagasta bekleidete er den Posten eines Präsidenten des Finanzausschusses; man rühmt seine volkswirthschaftlichen Kenntnisse, weniger jedoch sein Rednertalent. Der neue Kriegsminister General Bermudez-Reina, ein geborener Sevillaner, ist nahe an Sechzig; er begann seine Laufbahn in der Artilleriewaffe und war unter der Reform-Aera des Lopez Dominguez Unter-Staatssecretair des Krieges; obwohl ein intimer Freund des Generals Lopez, ist Reina niemals als politischer General hervorgetreten; er hat sich, insbesondere nach dem Verluste seiner einzigen Tochter, von den Parteikämpfen gänzlich ferngehalten und einen großen Theil des Jahres auf seiner Besitzung Villa-Julia bei Avilo zugebracht; zuletzt war er Militär-Gouverneur in Valencia; in der gestrigen Senatssitzung hat er sich als Anhänger der allgemeinen Wehrpflicht bekannt. Der Marine-Minister Juan Romero y Moreno dient seit 1842; er war Director der Marineschule, Mitglied des obersten Rathes für Kriegs- und Marinewesen; sowohl im marokkanischen Feldzuge, als bei der Expedition nach San Domingo zeichnete sich Romero vielfach aus; seit vier Jahren Contre-Admiral, hat er sich bis jetzt keiner Partei angeschlossen, lebte nur für sein Amt und soll große Pläne zur Reform der Marine entworfen haben.

* Aus Lissabon meldet ein Telegramm, daß die um sich greifende nationale Bewegung und die steigende Unbotmäßigkeit in der Armee im ganzen Lande das Gefühl großer Beunruhigung hervorruft. Die Regierung erscheint völlig gelähmt und eine schwere innere Krise kaum abwendbar.

* Eine der „Politischen Correspondenz" aus Athen von zuverlässiger Seite zugehende Meldung bezeichnet die Gerüchte, wonach das Cabinet Trikupis durch ein farbloses Ministerium ersetzt werden soll, das die Kammer aufzulösen hätte, als absolut grundlose Erfindungen. Die von der „Agence Havas" verbreitete Nachricht sei blos der Nachhall einer in oppositionellen griechischen Journalen vor einer Woche aufgetauchten Version, die aber inzwischen von amtlicher Seite in den Athener Blättern ganz formell als durchaus unbegründet gekennzeichnet wurde. — Was die aus gleicher Quelle herrührende Behauptung betrifft, daß die angeblich zum ersten Male erfolgende Einberufung eines Theiles der Reserve zu den bevorstehenden Waffenübungen des griechischen Heeres von der öffentlichen Meinung als Vorzeichen einer von der Regierung ins Auge gefaßten Action gedeutet werde, wird von wohlinformirter griechischer Seite versichert, daß es sich hierbei um die tendenzlose Entstellung eines völlig normalen Vorganges handelt. Die Einberufung eines Bruchtheiles der Reserve sei um so weniger geeignet, irgend welches Aufsehen zu erregen, als diese Maßregel in dem Budget pro 1890/91 vorgesehen und ein Credit hierfür verlangt ist, somit aller Welt bekannt sein konnte und es in den Kammerkreisen sein mußte. Die Einberufung eines Theils der Reserven erfolgt auch keineswegs heuer zum ersten Male, und wenn diese Maßregel in den letzten Jahren unterblieb, so ist dies darauf zurückzuführen, daß der Kriegsminister seinerzeit erklärte, für jene Reserven, die in den Jahren 1885 und 1886 die Waffenübungen je sechs Monate lang mitgemacht haben, sei die Theilnahme an den Manövern der nächsten Jahre nicht mehr erforderlich. Diese Thatsache sei denn auch von Herrn Trikupis anläßlich der Vorlage der Creditforderung für die Einberufung eines Theils der Reserven ausdrücklich festgestellt worden. Es sei somit ganz willkürlich, die mehrerwähnte Maßregel mit angeblichen Absichten der Regierung, aus ihrer zuwartenden Haltung herauszutreten, in Zusammenhang zu bringen.

Militairisches.

* Die neue, dem Regimente Garde du Corps vom Kaiser verliehene Standarte ist genau derjenigen nachgebildet, welche Friedrich der Große dem Regiment am 12. Februar 1741 verliehen hatte. Als Muster zu derselben, welche in der Form von den übrigen Kürassierstandarten völlig abwich, hatte der König die altrömischen Heereszeichen gewählt. Auf der weißen Stange ruht als Spitze ein neun Pfund schwerer silberner Adler mit ausgebreiteten Flügeln, welcher in seinem Schnabel einen goldenen Ring hält, der zwei feine silberne Ketten aufnimmt, an welchen das Standartentuch befestigt ist. Dasselbe mißt anderthalb Fuß im Viereck, ist aus weißem Atlas und auf vier Städchen aufgespannt; in der Mitte befindet sich der schwarze, zur Sonne fliegende Adler in Seide gestickt, wie er in allen Fahnen und Standarten angebracht ist, von einem in Gold gestickten Palmenkranz umgeben. In den vier Ecken ist der königliche Namenszug mit Krone in Gold gestickt und von einem ebensolchen Palmenzweig umschlossen. Das Tuch ist auf drei Kanten mit silberner Tresse und Franzen besetzt. An der Spitze befinden sich die Fahnenbänder, darunter das Säcularfahnenband. Ein Ring am Standartenstock trägt die Inschrift: „Erneuert unter König Wilhelm II. 1890."

* Als in der Sitzung der ersten niederländischen Kammer ein Abgeordneter den Einwand erhob, daß das bei der Stadt Amsterdam angewandte System der Vertheidigung durch künstliche Ueberschwemmung nothwendigerweise im Ernstfall einen gefährlichen Mangel an Trinkwasser herbeiführen müsse, gab der Kriegsminister die Erklärung ab, daß die Anlage von Süßwasserteichen und mehreren großen Cisternen auf öffentlichen Gebäuden beabsichtigt sei.

⊙ Konstantinopel, 21. Januar. Der Name des in diesen Tagen hierselbst an der Influenza verstorbenen Divisions-General Strecker Pascha ist Vielen wohlbekannt. Zuletzt wurde er genannt während des Besuches des Kaiserpaares in der türkischen Hauptstadt. General Strecker war nebst v. d. Goltz Pascha vom Großherrn auserwählt worden zum Ehrendienst bei den kaiserlichen Majestäten. Es lag darin eine zarte Aufmerksamkeit, indem l. J. der damalige Oberst Strecker dem hier weilenden Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Begleiter zugetheilt war. Beide, Kaiser Friedrich, wie Kaiser Wilhelm II., lobten Strecker Pascha gleich lieb gewonnen, jener gedachte seiner noch von seinem hoffnungslosen Krankenlager aus und empfahl ihn dem Wohlwollen des Sultans. Dieser bekundete dies auf der Stelle, indem er Strecker Pascha zu seinem General-Adjutanten ernannte. Kaiser Wilhelm II. gab auf die unerwartete Todesnachricht hin die Ordre, in seinem Namen einen Kranz auf den Sarg des Verstorbenen niederzulegen, was geschehen ist; die schwarz und weiß gebänderte Schleife bekundete den Geber.

Im Jahre 1880 war dem General die dornenvolle Aufgabe zugefallen, Mitalis Pascha, einen Franzosen, der sich seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hatte, als Commandant der ostrumelischen Miliz und Gendarmerie zu ersetzen.

Damals wurde der Name des Generals in weiteren Kreisen bekannt. Die Organisation der ostrumelischen Streitkräfte, die nach der Vereinigung mit Bulgarien ein werthvolles Contingent zum Kampfe gegen Serbien stellten, ist durchaus sein Werk. Ebenso ist es durchaus sein Verdienst, mit kräftiger Hand den Wirren in Kirdjali ein Ziel gesetzt zu haben. Mit einem so zweifelhaften Charakter, wie ihn der damalige General-Gouverneur Aleko Pascha bekundete und bei dem ganz persönlichen Absichten, die dieser ehrgeizige alte Mann, der sich schon als Vulgarenkaiser träumte, bekundete, sowie bei den unablässigen russischen Machinationen, konnte von einem Zusammenwirken auf die Dauer nicht die Rede sein. General Strecker kehrte nach Konstantinopel zurück, wie vor ihm schon der talentvolle Finanzdirector Dr. Albert Schmidt.

In dem Werk „Elf Jahre Balkan", von einem ehemaligen preußischen Officier verfaßt, ist die Persönlichkeit Strecker Paschas richtig und sympathisch gezeichnet als eines Mannes, auf dessen Ehrenschild kein Makel haftet.

General Strecker war self made man, neben den jüngeren Officieren der deutschen Militär-Mission, die schnell zu seinem Range emporstiegen, mußte er seine Stellung durchaus zu wahren, war er doch jenen als gründlicher Kenner der türkischen Welt, der türkischen und anderer Landessprachen durchaus überlegen und geeignet, jenen ein uneigennütziger Rathgeber zu sein.

Es war der Krimkrieg, der den damaligen jungen preußischen Artillerie-Lieutenant als Freiwilligen der Englisch-Deutschen Legion nach dem Orient geführt hat.

Dem langjährigen Aufenthalt des Generals in Hoch-Armenien verdanken wir eine interessante Broschüre „Der Rückzug der Zehntausend", worin er sich, was die Marschlinie anlangt, namentlich bezüglich des Puncies, wo Xenophon und die Griechen das Meer wieder erblickten, gegen die Annahme des berühmten Geographen Kiepert wendet.

In den letzten Jahren war Strecker Pascha mit Erfolg bemüht, durch kritische Darlegung in militairischen Blättern die Unkenntniß falscher Ansichten und Urtheile über den letzten türkisch-russischen Krieg, wie sie sich namentlich bei deutschen Militär-Schriftstellern finden, zu berichtigen und zu widerlegen und damit die Stoßseufzer- und Gerüchte-Legenden aus der Welt zu schaffen.

Niemand ist mehr da, um General Strecker in dieser Aufgabe zu ersetzen, denn dazu gehört außer einer Unkenntnis von mühselligem Fleiß eine Vertrautheit mit den Verhältnissen, die damals existirten, mit den Persönlichkeiten, welche Commandos führten, mit der Sprache, um die Rapporte ꝛc. durchzusehen und überdies ein sicherer Tact bei Abgabe des Urtheils.

Nach General Strecker kommt kein Antheil zu an dem Ruhme, der sich für die ottomanischen Waffen an Plewna knüpft.

Strecker Pascha war vor dem Kriege als Artillerie-Instructeur in Schumla thätig und es waren die von ihm ausgebildeten Batterien, welche die an Zahl und Kaliber weit überlegene russische Artillerie vergeblich sich bemühte, „niederzukriegen".

Es war demnach wohl verdient, die Plewna-Medaille, welche Osman Pascha dem General in Anerkennung dessen überreichte, trotzdem während der Belagerung von Plewna Strecker Pascha nicht dort, sondern in Varna thätig war.

Die letzte der ihm gewordenen tapferkeits-Auszeichnungen war der ihm nach dem Kaukasuszug verliehene Kronenorden I. Classe, begleitet von den Photographien des Kaisers und der Kaiserin.

Vermischtes.

— Eine Statistik der spanischen Stierkämpfe. Aus Madrid wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Unter den vielen Rückblicken, die im neuen Jahre auf das abgelaufene gebracht werden, stehen hier natürlich die „taurinischen" mit obenan. Sie füllen in den meisten Zeitungen ganze Spalten, denn wenn es auch in allen literarischen Kreisen zum guten Ton gehört, Gegner der Stierkämpfe zu sein, so verschließt doch jeder Fremdenarzt dieses Gefühl ängstlich in den innersten Falten seines Herzens und öffnet die Spalten seines Blattes willig den Fachschriftstellern, welche hier eine ähnliche Specialität sind, wie in England und Deutschland die Sport-Berichterstatter und die einen ähnlichen wunderbaren, dem Laien nahezu unverständlichen Jargon sprechen und schreiben wie diese; und während bei uns wohl hier und da einmal eine unabhängige Zeitung ihre Stimme gegen Uebertreibungen des Rennsports erhebt, habe ich noch kein spanisches Blatt, gleich welcher politischen Richtung, gesehen, welches auch nur ein Wort gegen die Corrida de Toros zu bringen wagte. Den Eingangs erwähnten Rückblicken entnehme ich folgende Daten, die besser als lange Abhandlungen zeigen, welche Ausdehnung der Stiersport hier erreicht und wie profitabel er für seine ausübenden Größen ist. An der Spitze der spanischen Matadores oder Espadas, deren, die die Stiere tödten und die ebenfalls die Chefs der einzelnen Cuadrillas — Stierkämpfertruppen — sind, mit denen sie sich für einzelne und ganze Serien von Vorstellungen vermiethen, steht im abgelaufenen Jahre Rafael Guerra, genannt Guerrita, der in 65 Corridas 209 Stiere erlegt; an zweiter Stelle befindet sich Rafael Molina, genannt Lagartijo, das Eidechschen, mit 49 Corridas und 138 Toros; als dritter folgt Louis Mazzantini, der ehemalige Telegraphenbeamte, dann Operalanger, mit 44 Corridas und 132 Toros und an ihn schließen sich an Manuel Garcia und Salvador Sanchez, genannt Frascuelo, das Veilchen, mit je 35 Corridas und 130—140 Toros. Der Letztere, bisher der Senior der spanischen Espadas, wird, wie es heißt, die Arena nicht wieder betreten; ihn hat seine Kunst in den 26 Jahren, die er sie ausübte, zum schwer reichen Mann gemacht. Sein Vermögen wird auf mehrere Millionen geschätzt; kein Wunder, da das Honorar, welches ein guter Matador mit seiner aus sechs Personen bestehenden Truppe für jede Corrida bezieht, im Durchschnitt kaum unter 6000 Francs zurückbleibt, von welcher Summe er selbst den weitaus größten Theil für sich behält. Ganz leicht und ungefährlich ist das Gewerbe allerdings nicht; es stellt enorme Anforderungen an Muskeln und Lungen und setzt viel Muth und Kaltblütigkeit voraus. So wurde Frascuelo während seiner Laufbahn als Stierkämpfer 16 Mal schwer verwundet, darunter mehrmals lebensgefährlich durch Stiche in Unterleib und Brust. Die glänzende Außenseite der Stierfechte hat überhaupt einen sehr blutigen Revers, ganz von den Tausenden zu Tode gemarterter Toros und den Hekatomben abgeschlachteter Pferde abgesehen. So beziffern sich die Verluste an Menschenleben, welche die Stierkämpfe im letzten Jahr in spanischen Armen mit sich gebracht haben, zwischen 25 und 30. Unter den Getödteten befanden sich mehrere der bekanntesten und beliebtesten Kämpfer, aber auch mancher harmlose Zuschauer und Bedienstete der Plazas de Toros.

⋊ Nach den vom „India Office" veröffentlichten statistischen Erhebungen belief sich die Bevölkerung Ostindiens im Jahre 1888 auf 269 477 728 Seelen — gegen blos 255 800 137 im Jahre 1881 — von welchen 208 794 390 auf die unmittelbaren Provinzen und 60 684 378 auf die mittelbaren, von den Engländern abhängigen Vasallen-, Schutz- und Tributärstaaten entfallen. Die Dichtigkeit der Bevölkerung Ostindiens beträgt im Durchschnitte 185 Seelen auf die englische Quadratmeile. Zu den am dichtesten bevölkerten Provinzen des Landes gehören Bengalen mit 443, die Nordwest-Provinzen und Oude mit 416 und die tributpflichtigen Centralstaaten mit 255 auf die Quadratmeile, während Birma, sowie die Vasallenstaaten von Bengalen, Bombay und den Nordwestprovinzen zu den am spärlichsten bevölkerten Provinzen gehören. Die Bevölkerung von Oberbirma wird auf 3 000 000 und jene der Schan-Staaten auf 2 000 000 Seelen veranschlagt. Nach den Religionsbekenntnissen vertheilt sich die indische Bevölkerung in runden Zahlen folgendermaßen: Hindus oder Anhänger Brahmas 190 000 000, Mohammedaner 81 000 000, Ureinwohner 6 500 000, Buddhisten 3 500 000, Christen nahe an 2 000 000, Sikhs 2 000 000 und Jains oder Dschainas 1 250 000 Seelen. Perser, Juden und Bekenner anderer Religionen sind nur in verhältnißmäßig geringer Anzahl vorhanden. Von der christlichen Bevölkerung sind etwa 145 000 von europäischer Geburt, 63 000 sind Eurasier, Abkömmlinge aus der Mischung von Europäern und Hindus, 900 000 sind reine Eingeborene und der Rest ist verschiedenen Ursprungs. Die englische Staatskirche zählt beinahe 360 000 Mitglieder, die schottische Kirche 20 000, andere protestantische Denominationen 158 000, die römisch-katholische Kirche etwa 1 000 000 und die syrische, armenische und griechische Kirche zusammen über 300 000 Mitglieder, die letztgenannten sind der großen Mehrzahl nach in Travancore, einem indobritischen Vasallenstaate in der Präsidentschaft Madras, ansässig. Nicht weniger als 106 000 000 Männer und 111 000 000 Frauen sind ohne jede Schulbildung und können weder lesen noch schreiben. Ueber 109 verschiedene einheimische Sprachen werden nach dem Berichte der „India Office" in Ostindien gesprochen, welche in den verschiedenen Provinzen und Staaten des Landes im Gebrauch sind. Hindustani, das als allgemeine Verkehrssprache gilt und dessen Kenntniß für höhere Stellen in der Verwaltung sowie im Heere Bedingung ist, nimmt natürlich unter ihnen die erste Stelle mit 50 000 000 Personen ein, dann kommt das Bengali mit nahezu 40 000 000, Telugu mit 17 000 000, Mahratti ebenfalls mit 17 000 000, Punjabi mit 16 000 000, Tamil 13 000 000 Personen, und nach diesen verbreitetsten Sprachen kommen die folgenden in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit: Guzrati, Canarese, Oriya, Malayalam, Sindi, Burmesi, Hindi, Assamese, Kol, Santhali und Gondi. — Die englische Bevölkerung Indiens beträgt 89 798 Seelen, wovon 12 610 weiblichen Geschlechtes. Von dieser Gesammtzahl britischer Unterthanen stehen 2863 im Alter von 15 bis 20 Jahren, 26 010 zwischen 20 und 25, 26 239 zwischen 25 und 30, 20 052 zwischen 30 und 40, nur 6396 zwischen 40 und 50 und gar nur 895 sind mehr als 60 Jahre alt. Von den nicht im indischen Verwaltungsdienste stehenden Engländern ist die Classe der Kaufleute mit 856 die zahlreichste, diesen folgen Agriculturisten in der Höhe von 772 hart auf dem Fuße, weiter 178 Millionaire, 461 Ingenieure, 521 Aerzte und eine große Anzahl anderer Personen, selbst 9 Schauspieler und 2 Bettler. In den größten und am dichtesten bevölkerten Städten Indiens gehören neben Kalkutta, Bombay und Madras noch Hyderabad und Lucknow.

— Louisville, 9. Januar. Kurz vor sechs Uhr heute Abend versank plötzlich Einer der bei dem Bau der Brücke zwischen hier und Jeffersonville benutzten Caissons, in welchem sich achtzehn Arbeiter befanden. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich mit Windeseile durch die ganze Stadt und in kurzer Zeit waren Tausende von Menschen auf beiden Ufern versammelt, die vergebens versuchten, eine Spur von dem versunkenen Bauwerk zu entdecken. Die Beamten der Contractoren wiesen die Reporter von dem Pumpschiffe hinweg und machten es in jeder Weise schwierig, Einzelheiten über die Katastrophe zu erfahren. Von den 18 Mann, die in dem Caisson beschäftigt waren, entkamen nur vier, lauter Neger. Einer derselben, Abe Taylor, erzählte, er habe dicht bei der eisernen Leiter gestanden, auf welcher sie in den Caisson hineingestiegen seien. Er hörte ein Geräusch und fühlte eine heftige Luftströmung. Sofort sprang er die Leiter hinauf, gefolgt von den drei anderen. Kaum seien sie oben angekommen, als das Wasser einströmte. — Der Caisson liegt auf dem Boden des Flusses, vollständig gefüllt mit Sand und Wasser. Die Gerüsteten sagen, daß der Baumann, John Kurz, sie zu tief und zu nahe am Fuße des Caisson habe graben lassen, und daß dadurch das Unglück verursacht worden sei. Der Caisson war durch einen Kofferdamm geschützt, aber dies war unzureichend, da der Wasserstand sehr hoch und daher der Druck des Wassers sehr groß ist.

Literatur.

„Die gefiederte Welt", Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Carl Ruß. (Magdeburg, Creny'sche Verlagsbuchhandlung.) Ein Blatt, welches seit nahezu zwei Jahrzehnten besteht und vielen Tausenden harmlose Freuden und Vergnügen, auch ernste Anregung und Belehrung, selbst Anleitung zum materiellen Erwerb geboten, ist wohl werth, daß wir jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit darauf lenken. „Die gefiederte Welt" erscheint als Wochenschrift im 19. Jahrgang und bringt Anleitung zur Haltung, Pflege und Züchtung aller Stubenvögel, Nachrichten vom Vogelmarkt, Mittheilungen der Züchter und erfahrensten Pfleger; außerdem ertheilt der Herausgeber Auskunft und Rathschläge auf allen diesen Gebieten. Auch die gesammten Hilfsmittel der Stubenvogelpflege und -Zucht, Käfige, Futtermittel, sowie Alles, dessen die Vogelliebhaberei überhaupt bedarf, ist stets in den praktischen neuen Dingen beschrieben. — Wir versäumen nicht, das Blatt angelegentlichst zu empfehlen. Probenummern sind durch jede Buchhandlung zu beziehen. **

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Fuchshalle seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau Tretau & Co., Schletterstraße Nr. 24, Leipzig. Günstige Bedingungen.

Das ewige Feuer.
A. Beulshausen's Patent-Öfen ꝛc. mit Grudefeuerung. Plagwitz, Albertstr. 45.
Lager in Eisen- und Kurzwaaren.

Bei **Influenza-Epidemien** erweisen sich vorzugsweise **Fay's Aechte Sodener Mineral-Pastillen** als ein unübertreffliches **Linderungsmittel.** Angeblich in heißer Milch wird durch sie die Heftigkeit der catarrhalischen Affectionen abgeschwächt, die Schleimabsonderung sehr begünstigt und dem Leidenden bedeutende **wohlthätige Erleichterung gewährt.** Fay's Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Drogen à 85 Pfg. zu haben.

Chocolade Gaudig
Detailverkauf Neumarkt 27.

No. 60 „Okita" No. 60
Sechspfennig-Cigarre
von unübertroffener Qualität empfiehlt
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Peterstraße 37, Hirsch. u. Goethestraße 9. Credit-Anstalt.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes ..... Nr **222.**
Redaction des Leipziger Tageblattes ..... „ **153.**
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes **(E. Polz)** „ **1173.**

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur **Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt**

in Leipzig: **G. L. Daube & Co.**, Ritterstr. 14, II.
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.
Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I.
Robert Braunes, Barfußgäßchen 4.
Eugen Fort, Nicolaistraße 22.
Bernhard Freyer, Petersstraße 27.
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9.
„Globus" (Oskar Prokopetz), Johannesgasse 30.

in Leipzig-Reudnitz: **C. Schmidt**, Chausseestraße 8.
Emil Meisbach, Kaiserstr. Hospitalstr. 2.

in Leipzig-Neuschönefeld: **Moritz Grünthal**, Eisenbahnstr. 2.

in Leipzig-Gohlis: **Theodor Fritzsche**, Wittestraße 5.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Hilligesse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Russdörfer Steinweg.)
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Könnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sennefelder Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei den Postämtern 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis und Leipzig-Lindenau sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends **ununterbrochen geöffnet.**

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Credit-Anstalt] parterre in Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Fahrgeschwindigkeiten, Reiserouten, Billetpreise, Kaiserlichen Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Marschnerstraße) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. R. Leipzig-Str. 2) 7½—9½ U. N.

Pädagogische Centralbibliothek (Gemeinnützige), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unrah, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Finck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: zur Pfandannahme und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordseite.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 27. April bis 2. Mai 1889 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionskostenkosten stattfinden kann.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstehdörfern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerkassen sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 54 (dasselbe umfaßt die bisherigen Bezirke Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Bezirke Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgebornen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Bezahlung der Grabstellen auf vorerwähnten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½6 Uhr

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Büchersplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 Uhr und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 508 (II).

Herbergen zur Heimath. Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerberstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagsweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus") Wörthstraße 9 (früher in Reudnitz). Nachtlager und Frühstücke 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Vertreterinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Asyl für Arbeiterinnen. Brunstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim. Gustavstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14) Versamml